



Foto: Domkapitel/A. Schmitter

FRAGEBOGEN

KARL BORSCH

Geburtsdatum: 1. 8. 1959
 Geburtsort: Krefeld-Hüls
 Aufgewachsen: St. Hubert, Kempen
 Beruf: Weihbischof, Diözesanadministrator
 Hobbys: Zeit für Freunde und Familie, etwas Klavier

„Das Leben hat das letzte Wort“

Das Bistum ist ohne Bischof – doch der Administrator hat die Menschen im Blick

Weihbischof Karl Borsch gehört mit seinen 56 Jahren im Domkapitel eher zum *jugendlichen* Nachwuchs. Zurzeit nimmt er dennoch eine besondere Stellung ein: Der 2003 ernannte Weihbischof – konsekriert am 17. Januar 2004 – steht als Diözesanadministrator so lange dem Bistum vor, bis ein neuer Bischof ernannt ist. Das kann dauern, aber auch schnell gehen...

Als Weihbischof ist er im Bistum vielen Menschen gut bekannt. Er übernimmt Firmungen, besucht die Gemeinden. Das Zusammenreffen mit haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern in den Pfarren liegt ihm am Herzen. Dabei richtet er sein Augenmerk nicht allein auf die Verwaltung. Dieser Bischof ist gerne unter Menschen, geht auf sie zu, bespricht religiöse Fragen. Für ihn gehört es zum gelebten Glauben, „dort zu helfen, wo Not am Mann ist“. Gerade jetzt, wo „Flüchtlinge aus aller Herren Länder und verschiedener Religionen in unser Land kommen, sind unzählige Menschen in den Gemeinden engagiert. Das ist christlich“, sagt Weihbischof Borsch. Und: „Christliche Überzeugungen verbinden unsere Gesellschaft mehr, als uns manchmal bewusst ist.“

Bei der Ausübung seines Amtes kommt ihm neben seiner freundlichen Aufgeschlossenheit auch seine Bodenständigkeit zugute. Aufgewachsen im ländlichen St. Hubert (Kempen), hat der Niederreiner zunächst Jura studiert, ehe er sich der Theologie zuwandte. Seinen Bischofsring zieren vier *Harken*, die Hausmarke seiner bäuerlichen Familie. Sein Wahlspruch lautet *Sucht zuerst das Reich Gottes*: „Gott ist da, in allem, ich muss nur die *richtige Brille* aufsetzen, um ihn zu sehen.“ Im Bistum nimmt er normalerweise das Amt des Bischofsvikars für Ordens- und Säkularinstitute sowie Gesellschaften des Apostolischen Lebens wahr. Dass sich heute weniger Menschen für ein Leben in einem Orden entscheiden, bedauert er sehr: „Aber ein Auf und Ab hat es in der Kirchengeschichte immer gegeben.“ Seine derzeitigen Aufgaben erläutert der Weihbischof rechts. sm

I Oster-Gottesdienste zum Download unter www.bad-aachen.net.

Wie leitet ein Diözesanadministrator das Bistum?

Diözesanadministrator – ein Zungenbrecher – bedeutet, dass ich, bis ein neuer Bischof berufen ist, die Diözese leite. Da gibt es jedoch kleine Einschränkungen. Ich darf vor Ablauf eines Jahres z. B. keine Pfarrer installieren und keine Diözesansynode einberufen – was ich auch nicht vorhabe (lacht). Ich bemühe mich, in einer hoffentlich kurzen Vakanz das Bistum ruhig und gut zu leiten, um die Verantwortung dann an einen neuen Bischof abgeben zu können.

Wie würden Sie das Bistum und seine Gläubigen beschreiben?

Es ist ein junges Bistum mit den Städten Aachen, Mönchengladbach, Krefeld, aber auch ländlich geprägten Gebieten mit noch volkskirchlichen Traditionen. Ich treffe in den Gemeinden großartige Menschen, die sich in der Kirche engagieren, junge und alte, viel mehr, als wir manchmal bewusst wahrnehmen.

Was für eine Bischofspersönlichkeit würden Sie sich wünschen?

Da kann ich allgemein mit einem Bild unseres Papstes antworten: „Ein Bischof muss ein Hirte sein. Mal muss er seiner Herde vorangehen, ihr den Weg zeigen, mal steht er in der Mitte, mal muss er hinter der Herde hergehen, um auch Schwache mitzunehmen.“

Welche Botschaft möchten Sie Ostern an die Christen richten?

An Tod und Auferstehung Jesu hängt unser Glaube. Das Kreuz ist eine Realität in jedem Leben. Jesus zeigt uns, dass der Weg zum ewigen Leben nicht am Kreuz vorbei-, sondern durch es hindurchführt. Für Christen endet der Lebensweg nicht auf dem Friedhof, sondern in der Zukunft Gottes. Das ist Ostern: Das Leben hat das letzte Wort!

Und was ist Ihr persönlicher Osterwunsch 2016?

Dass die Hoffnung auf das ewige Leben unseren Alltag verändert. Wer an das ewige Leben glaubt, der wird gelassen und frei! Der muss nicht alles haben, der muss nicht alles schaffen.